

Single Point of Truth für alle im Konzern



Villeroy & Boch

Eine wahre Herausforderung

Die Villeroy & Boch AG, die ihren Konzernsitz in Mettlach hat und weltweit über 54 Gesellschaften und 14 Produktionsstandorte in Europa, Asien und Amerika verfügt, wünschte sich eine weltweit einheitliche und vor allem integrierte Finanzplanung. Komplexitätstreiber waren hierbei die Unterteilung der Gesellschaften in die operativen Unternehmensbereiche sowie die Abbildung der insgesamt 125 Vertriebsmärkte mit allen relevanten Vertriebskanälen. Das Ziel: Man wollte weg von Excel, weg von ineffizienten Prozessen, hin zu einer einzigen verlässlichen Datenbasis, dem Single Point of Truth. SPOT an für Villeroy & Boch und SPOT an für Unit4 Financial Planning & Analysis, eine konzernübergreifende Corporate Performance Management (CPM)-Lösung mit integrierter Business Intelligence (BI). Für Unit4 FP&A hatte man sich in einem dezidierten Auswahlverfahren entschieden: Zunächst gab es einen detaillierten Anforderungskatalog, im zweiten Schritt war ein Proof of Concept gefordert, bei dem die hauseigene Datenstruktur von Villeroy & Boch als Vorlage diente und in Unit4 FP&A abgebildet werden musste.

Konzeptphase als Startpunkt

Pascal Speicher, Corporate Financial Controller und CPM-Projektleiter bei Villeroy & Boch: „Vor dem Start der Umsetzung haben wir in einer intensiven und detailreichen Konzeptphase den Austausch mit allen beteiligten Personen und Abteilungen gesucht. Wir haben einzelne Planungsschritte ausgearbeitet, einen Planungs-Workflow entwickelt und diesen Workflow für jeden Planungsschritt individuell mit Leben gefüllt. Und erst als dieses Konzept stand, sind wir in die Umsetzungsphase gegangen.“

Customer

Villeroy & Boch AG

Branche

Keramikindustrie

Organisationsgröße

7.500 Mitarbeiter weltweit

Lösung

Unit4 FP&A, Chancen- & Risikomanagement



Ergebnisse auf Knopfdruck – mit der Sicherheit, dass alle Zahlen stimmen



Automatisierte Konsolidierung und Plausibilitäts-Checks

Da die Planung weltweit eingeführt wurde, musste man sich auch mit Fremdwährungsthematiken auseinandersetzen. Die Konsolidierung, die vorher in Excel manuell erfolgte, wurde weitgehend automatisiert. Das neue Tool hatte, so Speicher, an vielen Stellen Hilfen und Plausibilitätschecks bereit: „Wenn wir beispielsweise heute die Forderungen in die Bilanz eintragen, nimmt das System einen Abgleich zum Umsatzvolumen vor und vergleicht die Ratio-Entwicklung über die entsprechenden Perioden. Der lokale Controller kann damit auf den ersten Blick erkennen, ob seine Planung plausibel ist oder nicht. So konnte eine einheitliche Konzernlogik geschaffen und implementiert werden.“

„Die Datensicherheit kann nicht hoch genug bewertet werden“

Ein Vorteil, der ihr neues System mit sich bringe und den man gar nicht hoch genug einschätzen könne, so Speicher, sei die Datensicherheit und das Wissen, dass die Daten im System stimmen: „Insgesamt haben wir rund 230 User, davon 100 User in der Planung. Da wir weltweit planen und vorausschauend handeln müssen, waren

anstehende Währungswechsel bei uns immer ein großes Thema. Heute ist es so, dass ich mir ein Ergebnis in jeder gewünschten Währung einfach auf den berühmten Knopfdruck hin anschauen kann und dabei die Sicherheit habe, dass die Summen stimmen.“

Bedarfsgerechte Planung & Datenaggregation

Was ihnen ihr Planungsleben ebenfalls erleichtert, ist die Tatsache, dass man die Daten auf verschiedenen Ebenen aggregieren und darstellen kann, etwa auf Basis von Einzelgesellschaften oder ausgewählten Absatzmärkten und Regionen. Speicher: „Wir sind nun beispielsweise in der Lage, unseren Konzernumsatz nach verschiedenen Auswahlkriterien aufzusplitten; man kann den ganzen Planungs-Datenwürfel drehen und wenden, wie man will: Man bewegt sich immer in einer integrierten Planversion, und hat vor allem immer die gleichen Zahlen.“



Dass es bei den Daten nur noch eine einzige Wahrheit gibt, erspart uns viel Zeit.

Pascal Speicher

Corporate Financial Controller & CPM-Projektleiter, Villeroy & Boch

Risikomanagement mit drei Säulen

Auch beim konzernweiten Risikomanagement verlässt sich Villeroy & Boch auf Unit4 FP&A und hat sich von der ehemals zeitaufwendigen Bearbeitung durch Excel verabschiedet. „Für das klassische Risikomanagement sammeln wir einmal pro Monat die Daten von unseren Tochtergesellschaften ein. Hier geht es um operative Chancen und Risiken, die sich auf das laufende Geschäftsjahr auswirken könnten. Zudem führen wir im Zuge der Planung einmal jährlich eine Risikoinventur durch, die strategische und mittelfristige Risiken abbildet“, erklärt Speicher. Insgesamt stehe das Risikomanagement auf drei Säulen: „Neben der klassischen Form gibt es bei uns monatliche Compliance-Risikomeldungen sowie ein internes Kontrollsystem, das im Zuge der Quartals- und Jahresabschlüsse zum Einsatz kommt.“



Positive Veränderungen im gesamten Konzern

Insgesamt, so Speicher, habe sich seit Einführung des neuen Tools eine ganze Menge zum Positiven verändert: „Die Tatsache, dass es bei den Daten nur noch eine einzige Wahrheit gibt, erspart uns viel Zeit, die wir früher für doppelte und dreifache Überprüfungen zahlreicher Excel-Listen aufbringen mussten. Wir haben Zeit gewonnen, die wir nun dafür nutzen, inhaltlich mit unseren Daten zu arbeiten und sie zu analysieren.“

Neben der Software selbst wertet der Mettlacher Konzern auch die ganzheitliche Controlling-Philosophie der Münchner als sehr positiv: „Wir können heute mit Nachdruck sagen, dass Prevero [Unit4 FP&A] der richtige Partner für die Projektumsetzung war, denn wir konnten schon jetzt eine deutliche Qualitäts- und auch Effizienzsteigerung erzielen. Und last but not least: Die Kooperation mit dem gesamten Team funktioniert bestens und ist sehr inspirierend. Auf die weitere Zusammenarbeit freuen wir uns sehr“, so Speicher.